

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Der Haehler

[urn:nbn:de:bsz:31-263280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263280)

wöhnlich nicht auflesen, sondern andere abreißen. Sie fressen auch Vogeleyer und junge Enten, Hühner &c. Ja, ich habe ihrer mehrere einen jungen Hasen verfolgen sehen. Im Hause kann man sie mit Brod und gehacktem Fleisch füttern.

Das Fleisch von jungen Elstern läßt sich gut essen, denn es hat keinen unangenehmen Geschmack. Das von alten taugt aber nicht. Gezähmte Elstern kann man zum Ausbrüten der Hühnereyer brauchen; daß die Hühner aber, die von ihnen ausgebrütet werden, im Eyerlegen besser als andere seyn sollen, ist ein Irthum. Man fängt Elstern auf die nämliche Art, wie Krähen; doch sind sie weit vorsichtiger und behutsamer.

Es kommen bisweilen Spielarten in der Farbe vor; einige sind z. B. weißlich.

Die Elster aus Senegal.

(*Corvus Senegalensis.*)

Sie ist nicht größer als die gemeine Elster, und unterscheidet sich durch ihren kürzern Schwanz. Ihr Gefieder sieht überall ganz dunkelschwarz aus, und nur die Schwingen und Schwanzfedern sind braun.

Senegal ist ihre Heimath.

Der Häher.

(*Corvus glandarius.*)

Der Häher oder Holzhäher ist einer der schönsten inländischen Vögel. Alle übrigen einheimischen Rabengattungen stehen ihm an Schönheit weit nach, und man braucht kein anderes Gattungskennzeichen, als das Gefieder, um ihn zu unterscheiden. Er ist noch um 2 Zoll kürzer, als die Elster, und seine ausgebreiteten Flügel messen nur ein wenig über 22 Zoll. Der keilsförmige Schwanz ist auch nicht so lang, wie bey der Elster; der Schnabel ist stark.

Schwarz, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, der Oberkiefer am Ende heruntergebogen über den Unterkiefer. Die Augen sind graubraun, die Füße fleischfarben, ins Braune fallend. Das außerordentlich feine weiche Gefieder hat sehr angenehme Farben. Der Rücken und die kleinern Deckfedern der Hinterflügel sind aschgrau purpurröthlich; nahe ins Rothz fallen die Hals- und Brustfedern. Die Kehle ist weiß, der Bauch röthlich weiß, der After und Steiß weiß. Am Vorderkopf sind die Federn so lang und locker, daß der Vogel sie wie einen Federbusch in die Höhe richten kann. Von dem Unterkiefer zieht sich ein schwärzlicher Streif bis auf die Hälfte des Halses herab. Die 10 ersten Schwungfedern sind braunschwarz, an der äußern Fahne schmutzig weiß; die vier folgenden glänzend schwarz, an der äußern Fahne bis 1 Zoll von der Spitze schneeweiß, welches einen großen weißen Fleck auf den Flügeln bildet; gegen die Spuhle zu sind sie bläulich; die folgenden sind glänzend schwarz, bis auf die letzte, welche schön kastanienbraun und schwarz gerändert ist. Die Deckfedern der ersten Schwungfedern haben schmale glänzende Streifen von weißlich-blauer Farbe. Die Schwanzfedern sind meistens schwarz.

Das Weibchen ist wenig vom Männchen verschieden. Das sicherste Unterscheidungs-Merkmal giebt der mattere Glanz des Gefieders.

Die Stimme des Holzhähers ist verschieden tönend; sein Flug schwersällig und nicht von Dauer. Er zeigt viel Schlaugigkeit und Unruhe, doch aber auch Gelehrigkeit, indem er sehr deutlich Worte nachsprechen lernt. Man findet ihn sowohl in Laub- als Nadelhölzern, und zwar in Deutschland nicht selten. Vom Ende des Oktobers bis in den März pflegt er in Gesellschaft von einem Orte oder Walde zum andern zu ziehen. Er gehört mithin zu den Strichvögeln. Seine vorzüglichste Nahrung besteht den Winter über in Eicheln. Er weiß sie selbst unter dem Schnee zu finden. Im Sommer nährt er sich von allerley Insekten und Gewürmern. Im Herbst frisst er Haselnüsse, Obst und Beeren. Er raubt auch andern Vögeln die Eyer aus dem Neste, und verzehrt sie.

Das Nest bauet dieser Vogel aus dürrer Reis, aus Heide und Wurzeln. Es gleicht einer Halbkugel und steht auf hohen und niedrigen Waldbäumen. Das Weibchen legt im Mai 5 bis 7 aschgraue, ins Grüne spielende Eyer, die mit braunen Punkten gezeichnet sind. Die Jungen kommen nach 16 Tagen aus, und werden von den Alten mit Insekten, Insektenlarven und Würmern ernährt. Nimmt man sie zu rechter Zeit aus dem Neste, so kann man sie zähmen und zum Sprechen abrichten. Gezähmt fressen sie Fleisch und Brod.

Durch Vertilgung schädlicher Insekten und Würmer wird uns dieser Vogel nützlich. Auch ist sein Fleisch esbar, und es soll einen recht guten Geschmack haben, wenn es

gehörig zubereitet wird. Uebrigens ist er schwer zu schießen, weil er sich nicht gern nahe kommen läßt. Leicht er wird er auf andere Weise gefangen.

Zufällig befördert er die Fortpflanzung der Eichen und Haselsträucher, denn er versagt oft die Eicheln und Nüsse, die er zum Vorrath hier und da in die Erde steckt.

Der blaue Canadische Häher.

(*Corvus cristatus.*)

Ebenfalls ein ungemein schöner Vogel! Er ist viel kleiner, als der vorige. Seine ganze Länge beträgt 11 Zoll. Der schwarze Schnabel ist 1 Zoll lang. Den blauen Kopf ziert ein Federbusch; an der Wurzel des Schnabels ist er schwarz. Ein Streifen von derselben Farbe läuft auf beyden Seiten über die Augen hinaus, unter und hinter dem Federbusch hin, dann zieht er sich vorwärts nach der Brust und bildet in der Vereinigung auf derselben einen halben Mond. Die Seiten des Kopfs und der Kehle sind bläulichweiß, der Hinterhals, der Rücken, die Flügel und der Schwanz sind blau. Alle Federn des letztern haben, bis auf die beyden mittlern, weiße Spitzen. Auch die größern Deckfedern und die kürzern Schwungfedern haben dergleichen. Die Brust ist röthlich; der Bauch und die Deckfedern des Schwanzes sind weiß, die Füße dunkelbraun. Die Länge des Schwanzes gleicht beynabe der Länge des ganzen Leibes. Das Weibchen unterscheidet sich durch ein minder lebhaftes Gefieder.

Dieser schöne Häher bewohnt das nördliche Amerika. In Neuyork und ganz Neuengland ist er im April und Mai häufig. Er hat eine weiche und zarte Stimme. Haselnüsse und alles, was unser Häher frisst, ist auch seine Nahrung; besonders liebt er den Mais. Es kommen daher bisweilen Schaaren von 20000 zusammen, wo ein Maisfeld ist. Eine solche Menge verwüftet ein Feld von 10 bis 12 Morgen in kurzer Zeit. Sie nisten in Sümpfe. Ihr Fleisch soll gut schmecken.